

## Pressemitteilung – pro familia Landesverband Hessen

### Fachtagung „Sexuelle Vielfalt“ – Wie bunt denken wir wirklich in Beratung, Pädagogik und Therapie?

FRANKFURT, 20. März 2015. Mehr als 100 Fachkräfte und Expert\_innen aus Beratung, Pädagogik und Therapie haben heute in Frankfurt am Main an der Fachtagung „Sexuelle Vielfalt“ teilgenommen. Wie bunt denken wir wirklich in Beratung, Pädagogik und Therapie? Welche Stereotypen bestehen im eigenen Verhalten und Denken? Worauf sollten Fachkräfte achten? Diese und weitere Fragestellungen zum professionellen Umgang mit sexueller Vielfalt standen im Fokus der heutigen, vom pro familia Landesverband Hessen e.V. veranstalteten, ganztägigen Tagung im Ökohaus Frankfurt am Main. Mit Fachvorträgen von renommierten Wissenschaftler\_innen und Expert\_innen sind zudem wichtige Impulse zum Einstieg in das Thema gesetzt worden.

„Sexualität ist ein Kernthema von pro familia und Sexualität ist ein Thema mit fast unendlich vielen Facetten. Kompetente Beratung zum Thema benötigt daher stets aktuelle Erkenntnis. Mit unserer Tagung bieten wir Fachkräften ein Forum, in dem Fragen zum diskriminierungsfreien Umgang mit sexueller Vielfalt diskutiert werden können. Wir freuen uns über die unerwartet große Resonanz und hätten, daran gemessen, die Tagung doppelt so groß ausrichten können“, so Prof. Dr. Dr. h.c. Frank Louwen, Vorstandsvorsitzender pro familia Landesverband Hessen, zur Eröffnung der Fachtagung.

Staatssekretär Jo Dreiseitel, Bevollmächtigter für Integration und Antidiskriminierung der Hessischen Landesregierung, betonte in seinem Grußwort, dass sich Hessen zum Ziel gesetzt habe, zusammen mit den Selbstvertretungsorganisationen der Lesben, Schwulen, Bisexuellen, Transgender und Intersexuellen einen ‚Aktionsplan für Akzeptanz und Vielfalt‘ zu erarbeiten und umzusetzen. „Mit diesen Arbeiten ist bereits begonnen worden“, erklärte der Staatssekretär, „denn wir brauchen in unserer Gesellschaft gezielte Präventionsmaßnahmen und Aktionsprogramme, um die Arbeit für mehr Akzeptanz und Respekt nachhaltig voranzubringen.“

In ihrem Fachvortrag, der sich mit der Bedeutung von Stereotypen beschäftigte, hat Ilka Borchardt – bis 2014 wissenschaftliche Leiterin des Projektes des Lesben- und Schwulenverbands über Homosexualität und Familie – spannende Fragestellungen thematisiert: Wenn jeder Mensch Stereotype benötigt, ist es dann möglich, dass Menschen, die gemäß ihres Berufsethos keine Stereotype haben sollten – so beispielsweise Menschen, die in der Sozialen Arbeit tätig sind – überhaupt ohne Stereotype, ohne ein solches Ordnungssystem auskommen können? Und: Können Kategorisierungen, ist man sich ihrer bewusst, sogar genutzt werden, um die Akzeptanz sexueller Vielfalt voranzutreiben?

Weitestgehend unbewusst ablaufende Mechanismen deckte auch der Impulsvortrag von Prof. Dr. Ulrike Schmauch, Frankfurt University of Applied Sciences, auf. Zentrale Fragestellung hierbei: Warum fühlen sich viele nicht heterosexuelle Jugendliche und Erwachsene von sozialen Fachkräften häufig nicht ausreichend wahrgenommen oder unterstützt, und warum fassen sie seltener Vertrauen – wenn sich doch die in der Sozialen Arbeit tätigen Fachkräfte selbst als aufgeklärt, und ihren Umgang mit diesen Zielgruppen als

unproblematisch erachten? In ihrem Fachvortrag „Auf dem Weg zur Regenbogenkompetenz – Soziale Fachkräfte und sexuelle Vielfalt“, hat Prof. Dr. Ulrike Schmauch anhand einer Fülle von Praxisbeispielen aufgezeigt, wie es möglich ist, diese Lücke zu schließen und diese „Regenbogenkompetenz“ zu entwickeln.

Nach einer Open Space Diskussion, durch die Anke Bäumker, pro familia Friedberg, und Heike Pinne, pro familia Darmstadt, führten, fokussierte Prof. Dr. Stefan Timmermanns, Frankfurt University of Applied Sciences, in seinem Fachbeitrag auf die gesellschaftliche Sicht, hier insbesondere auf den Umgang mit sexueller Vielfalt in den Medien. „Sexuelle Vielfalt – Zwischen Selbstverständlichkeit und Zumutung“, so der Titel des Fachvortrags, in dem nicht nur eine kritische Auseinandersetzung mit ebendiesem Spannungsfeld erfolgte sondern Prof. Dr. Timmermanns zugleich den anwesenden Fachkräften und Expert\_innen aus Beratung, Pädagogik und Therapie Anregungen für einen offeneren Umgang mit dem Thema gegeben hat.

„Mit der Fachtagung Sexuelle Vielfalt ist es gelungen, Fachkräften in Beratung, Pädagogik und Therapie entsprechende Informationen und Strategien an die Hand zu geben – und sie darin zu unterstützen, sich zu vernetzen und auszutauschen“, zieht Brigitte Ott, Geschäftsführerin des pro familia Landesverbandes Hessen, Bilanz.

pro familia selbst verfolgt einen rechtebasierten Ansatz, der eine breite Akzeptanz der sexuellen Rechte als Menschenrechte einfordert. Dabei richtet sich der Verband prinzipiell gegen jegliche Form der Diskriminierung aufgrund der sexuellen oder geschlechtlichen Orientierung. Beratung, Therapie und Pädagogik nehmen eine Modellfunktion in der Gesellschaft ein, umso mehr gilt es hier, Normierungen und Ausgrenzungsmechanismen entgegenzuwirken. Dies gelingt mit Schulung, Supervision und Information, denn jeder Mensch – und damit auch jede/r Berater\_in, Pädagoge\_in und Therapeut\_in – vertritt Meinungen und Haltungen, fühlt sich einer oder mehreren Gruppen zugehörig. Hierbei sind heterosexuelle Leitbilder heute noch immer vorherrschend. In der Folge gilt es, sich unbewusst wirkende Mechanismen möglichst bewusst zu machen und vertrauensbildende Strategien zu entwickeln. Ziel ist es, Diskriminierung entgegenzuwirken, Gleichberechtigung zu fördern und möglichst viele Personen zu erreichen.

**Ansprechpartnerin:** **Brigitte Ott**  
**pro familia Landesverband Hessen**  
Palmengartenstrasse 14  
60325 Frankfurt/M.  
Tel.: 069 – 447061  
FAX: 069 – 493612  
E-Mail: [brigitte.ott@profamilia.de](mailto:brigitte.ott@profamilia.de)  
<http://www.profamilia.de/hessen>